

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

28. Jahrgang (1974)

Heft 1/2



37

INHALT

Max B a u b ö c k (†) und Albrecht E t z : Ein Lebensbild Franz Stelzhamers	3
Vinzenz J a n i k : Die Landschaftsentwicklung Oberösterreichs	36
Hans R ö d h a m m e r : Das Generalvikariat Hohenfurth 1940—1946	57
Josef O f n e r (†): Von der „Kreuzerspielhütte“ zum „Klosterkirchentheater“ — Ein Beitrag zur Theatergeschichte der Stadt Steyr	75
Georg W a c h a : Stammbücher aus Oberösterreich	78
Harry S l a p n i c k a : Vor 55 Jahren: Zweimal Standrecht in Oberösterreich	84
Lichtschalenstein im Stift Kremsmünster (P. Gottfried Engelhardt)	88
Die Abrahmgefäße (Fritz Thoma)	89
Univ.-Prof. Dr. Alfred Hoffmann 70 Jahre (Harry Slapnicka)	90
Wiss. Konsulent Professor Dr. Franz Vogl † (Ernst Burgstaller)	91
OSR Wiss. Konsulent Dr. Josef Ofner † (Dietmar Assmann)	92
Schrifttum	94

Wer sich mit der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Oberösterreichs, natürlich auch mit der Stadtgeschichte, mit Oberösterreichs Wirtschafts- und Sozialgeschichte befaßt, stößt immer wieder auf einen Namen: Alfred Hoffmann. Der am 11. April 1904 in Linz geborene Ordinarius für österreichische Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Wien (seit 1961) wirkte durch 34 Jahre (1927 bis 1961) am Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz — in den letzten fünf Jahren als Landesarchivdirektor —, ist seit 1967 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Obmann ihrer Kommission für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Er gehört trotz allem zu den „Stillen im Lande“.

Auch wenn sich seit seiner Berufung an die Universität Wien sein wissenschaftliches Werk auch räumlich stark ausgeweitet hat — nicht zuletzt durch seine Mitarbeit an zahlreichen internationalen Sammelwerken — so galt und gilt doch die Mehrzahl seiner wissenschaftlichen Werke seiner oberösterreichischen Heimat, auf die, ohne sein Gesamtwerk schmälern oder verengen zu wollen, hier im besonderen eingegangen werden soll. Es sind vor allem zwei große Interessens- und Arbeitsgebiete: die Verwaltungs-, Verfassungs- und Stadtgeschichte auf der einen und die Wirtschafts- und Sozialgeschichte auf der anderen Seite, die den Schwerpunkt des Wirkens nach 1945 ausmachen.

Hoffmanns Dissertation des Jahres 1927 befaßt sich mit den Privilegien der sieben landesfürstlichen Städte Oberösterreichs im Mittelalter. Fünf Jahre später erscheint sein erstes größeres und grundsätzliches Werk, „Die oberösterreichischen Städte und Märkte. Eine Übersicht ihrer Entwicklungs- und Rechtsgrundlagen“ (1932), dann eines über „Verfassung, Verwaltung und Wirtschaft im mittelalterlichen Linz“ (1935), die oberösterreichischen Landstände und Landtage in alter Zeit in dem Werk „Verfassung und Verwaltung des Landes Oberösterreich vom Mittelalter bis zur Gegenwart“ (1937). Weitere Beiträge und Werke befassen sich mit Siegel und Wappen der Stadt Linz (1935), mit dem „Wappen des Landes Oberösterreich als Sinnbild seiner staatsrechtlichen Entwicklungsgeschichte“ (1947), der Bau-

geschichte der Linzer Burg (1943) und dem oberösterreichischen Städtebund im Mittelalter (1948). Hoffmann als Herausgeber und Mitautor bringt schließlich 1968 als ersten Band der Reihe des österreichischen Städtebuches den Band „Oberösterreich“ heraus. In der Festschrift zum 70. Geburtstag von Karl Lechner erschien schließlich der Beitrag „Landesherrschaft und Privilegien in Österreich ob der Enns“ (1967). Die Erfahrungen dieser ersten Phase sind in dem Beitrag „Aufgaben der geschichtlichen Landesforschung in Oberösterreich“ („ÖÖ. Heimatblätter“, 1949) sichtbar. Längst aber hatte sich schon die zweite Phase, bedingt durch sein starkes Interesse für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, angebahnt. Schon 1936 war ein Beitrag über den Linzer Bürgerreichtum im 17. Jahrhundert erschienen, dann einer über Aufgaben und Quellen der Gewerbegeschichte (1943), über „Thomas Seeauer und der Wasserweg von Hallstatt nach Prag“ (1949), die Vermögenslage und soziale Schichtung der Bürgerschaft am Ausgang des Mittelalters (1950), die „Quellen zur Geschichte der Wirtschaft im Lande ob der Enns“ (1950), die Entwicklung des landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaftswesens (1951), die Quellen zur bäuerlichen Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte (1951), „Linz im Donautransit des Jahres 1566“ (1952), den Linzer Bartholomäusmarkt von 1583 (1954) den Handelsherrn Balthasar Simon Angerer (1954) oder die Weinfuhren auf der österreichischen Donau im 15. Jahrhundert (1955). Höhepunkt dieses Wirkens wird die 1952 erschienene Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich „Werden, Wachsen, Reifen“, eine große, bis zum Jahre 1848 reichende Zusammenfassung.

Anstoß und Mitwirkung Hoffmanns zeigt das große Sammelwerk „Geschichte des österreichischen Sparkassenwesens“; ein ähnliches Sammelwerk über Oberösterreichs Landwirtschaft ist in Vorbereitung.

Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß zahlreiche kleinere, aber sehr wesentliche Beiträge in den „Oberösterreichischen Heimatblättern“ erschienen sind.

Harry Slapnicka